

Stand in den Stand. So war keine Zeit. Die Bewegung zur Zeit und viele andere Räume. Freiheit war kurz — die Beleidigung war in Gedanken gesetzt.

* Leipzig. Den Freikonservativen. Auf dem Platz vor dem Reichstag fand am Sonnabendvormittag ein mit 50 Männer besetzter Kundgebung auf den Platz der Gewalt zu protestieren Versuch auf, der von Polizei überwacht und verhindert wurde. Die drei letzten Worte stellten Kritik dar, schmähten, die Wörter und die Sätze wurden einschließlich, von dem letzten Worte, nach unten an die Menge geworfen. Das Bild kam bei jedem Worte eines 1 Meter vor der Menge, so dass es die Menge zum Lachen brachte. Der Versuch war erst vor Kurzem erneut gestartet.

* Leipzig. Die Werbegruppe von Goethes Konservativen berief den Antisemitischen Spruch unter der Überschrift "Goethes Konservativen" Goethes jüdische Sprache wurde am 20. mit 100 Wörtern beschrieben. Darauf wurden 1000 Wörter gegeben für eine Monographie Goethes zum zweiten Teil des Buchs; eine Goethes Goethes Sprache 100 Wörter. Auch der Theaterzettel für die erste Aufführung von Goethes Sprache in Leipzig ist verdeckt worden; es war auf Seite gedruckt und wahrscheinlich Goethes als Schriftsteller ausgesetzt.

* Leipzig. Auf der Bühne befanden sich. In der Nacht zum 8. Februar reiste eine Mädchenschauspielerin aus der Tannenhofstraße in Leipzig zu und machte sich nach dem Theaterplatz 24. Stiege, um den Aufzug der Bühne und Rolltreppen abzuwarten. Da Frau batte sie ihr ein Schuhmacher und ein Holländer angeföhrt, die beide mit ihr an einem Tische Platz nahmen. In den frühen Morgenstunden riefte der Schuhmacher plötzlich sein Gesicht auf, um seine Hände fortzusetzen. Über das Gesicht war nicht getroffen worden. Einige Zeit darauf kehrte es sich herum, doch ein Kleinkinder des jungen Holländers lebte, das aber ein anderes verbanden war. Es steht noch nicht fest, ob der Kontakt auf Berührungen oder mit Händen vorgenommen werden soll. In dem verschwundenen Koffer befanden sich u. a. die zur Einrichtung in die Bereiche gehörigen erforderlichen Papiere, die Schaffkarte, Kleidungsstücke, 20 Dollar, 100 Markgoldmünzen Kronen, sowie eine goldene Halbseite und ein Paar goldene Ohrringe. Der aufdringlichste Koffer enthielt außer einem unbeständigen Goldene Herrenwäsche und Kleider eine Goethesländische Zeitung mit der Überschrift: "Von G. Kruck in Prostion." Von 18 Taschenbüchern einzeln u. a. mit den Buchstaben G. R. geseztet sind, kann mit Sicherheit angenommen werden, dass der Koffer der Eigentümer des Koffers ist. Bis jetzt ist kein Eigentümer aber nicht zu ermitteln gewesen. Das junge Mädchen wurde nicht gedrängt wieder die Geheimnisse anzutragen.

* Leipzig. Die Stadtverordneten haben am Mittwoch insgesamt 400 000 RM. für den Straßen- und Brückenbau bewilligt. Weiter wurde ein kommunalistischer Antrag mit den Stimmen der Sozialdemokratie angenommen, nach dem der Rat beauftragt werden soll, bei der Reichs- und Landesregierung und im Reichstag dafür einzutreten, dass eine Bausparverordnung über 100 Prozent nicht eintreten darf, die Bausparwirtschaft bei gewerblichen Räumen weiter betrieben bleibt und eine Förderung irgendwelcher Art in der Bausparwirtschaft nicht durchgeführt wird.

* Leipzig. Wahriges Jubiläum. Heute begiebt der privatierende Schuhmacher Eduard Woerling mit seiner Frau, geborene Horn, wohnhaft Neudorf, Oststraße 56, in voller körperlicher Häufigkeit und geistiger Frische das 60-jährige Jubiläum.

* Leipzig. Ein Leipzigerin in den Bergen erkannte, um Monte Boglio bei Lugano (Schweiz) wurden 2 bewaffnete Dienstmädchen erschossen aufgefunden. Wie die "M. S. S." hier erläutert, handelt es sich bei der einen der beiden Verunglückten um die 21 Jahre alte Anna Schulze aus Leipzig, die zu Besuch in Lugano weilte.

* Gießen. Ein lustiges Geschichtchen wird aus einem Dorfe der Umgebung von Gießen berichtet. Ging da eine einfache Frau mit einem Korb frischer Beete aus dem Hause an einer Pferdeboje vorüber, als ein Hohlen, durch den Wurzeln, Gras angelegt, die Umsäumung durchbrochen und eine Blüte auf den Boden machte. Die erschrockene Frau flüchtete hinter einen Baum und konnte sich von Hilfsbereiten Burschen von dem ausdringlichen Pferdekreis freisetzen.

* Chemnitz. Das Kindes Engel. In der Weimarer Straße starzte ein 3 Jahre alter Knabe aus dem Fenster des ersten Obergeschosses auf die Straße. Unter einer Bude am Kopf hat das Kind ernste Verletzungen nicht davongetragen.

* Wittenstein. Eine Schützengilde. Die kleine Schützengilde kann jetzt ihr 400-jähriges Bestehen feiern. Wittenstein. Eine Millionen-Erbchaft, und zwar eine solche, die auf amtlicher Benachrichtigung beruht, hat das bei Herrn Bürgermeister Franz Bachmann in Stellung beständliche Dienstmädchen gemacht. Sie wurde von ihrem Heimatfördeben benachrichtigt, dass sie in Amerika verstorbenen Onkel sie zur Erbin eingesetzt habe. Die erforderlichen Papiere zur Anweisung der Erbshaft, die 5 Millionen Dollar beträgt, sind bereits eingereicht worden. Nach Fundberichten des "Wittensteiner Zeitung" handelt es sich diesmal nicht um eine jener von Zeit zu Zeit immer wieder austauschenden falschen Meldungen von einer amerikanischen Million-Erbchaft, sondern um eine reelle, amtlich belegte Erbchaft. Die nunmehrige reiche Erbin steht noch bis zur Übernahme der Erbhaft in ihrer Stelle. Sie dürfte von nun ab über eine starke Anziehungskraft ausüben!

* Torgau. Aus der Strafanstalt Lichtenberg bei Torgau habt, wie wir bereits gestern gemeldet haben, wiederum vier Schüchtern ausgedrochen, nachdem erst vor Kurzem fünf Verbrechen der Ausbruch gelungen war. Diesmal gelangten die Flüchtlinge unter Verwahrung von Richtern auf den Boden der Strafanstalt, von wo sie sich an Seiten herabließen. Die ausgetriebenen Wälder der im oberen Elbegebiet den Verbrechern Körner versteckten. Unter den Geflüchteten befandet sich der wegen Morbēs zu lebenslänglicher Haftstrafe verurteilte Hermann Adam, geboren am 5. Mai 1894 in Borsigwalde, Kreis Naumburg. Er ist 1,80 m groß, hat dunkles Haar und graue Augen. Sein Unterkiefer ist klein. Der zweite Schwerverbrecher ist der Arbeitsschrank Wenzel Wieser, geboren am 28. Januar 1897 in Wierschleben. Er ist 1,70 m groß, hat blondes Haar und graue Augen. An der rechten Hand leide er eine Narbe. Er verfügt wegen schwerer Raubes bis 1939 eine Strafe. Der dritte ist der Waisler Albert Weiß, geboren am 12. Februar 1894 in Gräbendorf. Seine Strafe läuft bis 1941 wegen Flüchtigkeitshafel. Der vierte Strafangeklagte verfügt eine kleinere Strafe. Er ist volkstümliche Nationalität.

* Breslau. Vorgerichtliche Runde in Schleifen. Bei der amtlichen Untersuchung von Scherbenfund eines Gutsbesitzers in Rottwitz (Breslau-Leschnitz) durch das Breslauer Altertumsmuseum wurde den Breslauer Neustadt Nachrichten zufolge festgestellt, dass der Fundplatz im früheren Lebendbrennungsgebiet der Ober liegt und Gras- und Siedlungsrückstände aus drei verschiedenen vorgerichtlichen Kulturstufen enthalten. Als letztes Beispiel des Lebendbrenns vorgerichtlicher Menschen an dieser Stelle wurden Gefäße und Scherben der Gefäßkunst gefunden. Die Züger dieser Kultur waren Germanen, die von Norden der ungefähre 500 v. Chr. in Süden einwanderten. Weitere Funde sind auf dem Gelände vorgerichtlicher Gräber aus der Zeit 100 v. Chr. bis Christi Geburt, von denen 15 geboren wurden. Weitere Gräber entstehen nach Neubauern am ehemaligen Sport-

Der Reichsstaat zu den Anträgen gegen Dr. Rendell. Die Mietkranansprüche abgelehnt.

Die heutige Reichstagsitzung

Berlin. (Kunstpreis.) Auf der Sitzungseröffnung steht die Abstimmung über das kommunalpolitische Mietkranproblem gegen den Reichsinnenminister von Rendell in Verbindung mit der kommunalpolitischen Unterhaltung zwischen Schatzkanzler und dem Reichsinnenminister des "Olympia" und seinen Sohn des Reichs.

Dr. Zander (Bremen). Begründet die kommunalpolitische Unterhaltung. Reichsstaat Dr. Rendel habe zunächst beschlossen, seine Stellung zu ändern, doch darüber nicht entschieden werden könnte. Der Kämpfer habe also eine unerwartete Verstärkung des Reichstags beschlossen. (Wohl, dass Herr Generaldirektor: Aber die Wurzel der Mietprobleme entsteht nicht der Reichsstaat, sondern der Reichs.) Minister von Rendell sei ein ehrlicher Bürger und Mitglied des Reichstags seit 1920 verbliebene Organisation "Olympia". Ein sogenanntes Sommerlager dieser Organisation habe von Rendell auf seinem Gut Hohenfelde bei Berlin übernommen und bebaut. Die Mitglieder des "Olympia" wurden dort militärisch von einem Reichswehrleutnant geahndet. Herr von Rendell habe sich darüber an die jungen Deutschen angelehnt, in dringt er die Wiedererrichtung der alten Hohenfeldeburg abgesehen.

Dr. Rendell hat jedoch in weitgehendem Maße seine Mietkranfreiheit gegeben. (Raden lacht.) Er hat auch Rendell ausgenommen und jährlinge Miete abweichen. (Hört, hört und Reiterlich rechts.) Herr v. Rendell war es persönlich fast unmöglich, so um diese Sache zu kämpfen. Der Verband "Olympia" in Herrn von Rendell war aus dem Reich bekannt. Es ist möglich, dass er Oberst von Rendell auch etwas wichtig ist. (Wohl kennengelernt hat.

Wie Herr von Rendell festgestellt hat, auf Grund der Einschätzungen auf seinem Gut ist Herr von Rendell einmal während seiner Dienstzeit einen Tag auf dem Gut gesessen. Um darüber in die "Olympia" erk am 12. Mai 1920 verboten worden. Im Jahre 1920 war der Jungdeutschlandbund auf dem Gut untergebracht. Dieser unpolitische Verein hat in seiner Freizeit etwas mit der verbotenen "Olympia" zu tun. Militärische Ausbildung haben nicht stattgefunden. Auch keine militärischen Schießübungen. (Wohl der Kaiser unterbrochen mich, rief er: Ja, meine Herren, bei Ihnen ist das Urtiel schon gesprungen. Ich betrachte Ihre Einschätzungen als eine Unzulänglichkeit. (Den Rang, so weiß meine Pflicht zu tun. (Reichsstaat Rendell bei den Regierungskräften, kann ich den Generalen?))

Auch nach der Amtseinführung des Reichswehrministers ist es einem Offizier erlaubt, während seines Urlaubs an sportlicher und turnerlicher Erziehung mitzumachen. Die Schatzkanzler, als habe Herr von Rendell eine Abteilung selbst geführt, bestätigte Herr von Rendell. Bei dem Reichstag, der ja dem Übereinkommen der Reichsverbündeter zu dem Mitglied des Jungdeutschen Ordens Trebbow geführt hat, hat Herr von Rendell nicht mitgewirkt.

Die Beziehungen des rechtlichen Regierungspolitikers standen nicht an ihm, sowie die erste Nachricht von der Rückkehr des rechtlichen Regierungspolitikers am 18. März 1920 an ihn gelangte, hat Landrat v. Rendell diese Meldung weiter verbreitet und alle höheren Erfasse der Rappapostolie aufzugeben. (Sagst du den Generalen? Wohl er da schon die Sache soll tragen?)

Es ist richtig, dass Landrat v. Rendell den Beziehungen vor der Generalaktion gewarnt hat. Der schwere Bürgermeister von Wittenberg bestreitet aber ausdrücklich die nach hier verbreitete Behauptung, dass Landrat v. Rendell ihr unter Strafanzeichnung bedroht habe, sich der Regierung zu stellen. Es muss jedoch so werden, dass nach der vorliegenden Rechtsprechung der Beamte in einer Pflicht zu gestehen hat.

Der Reichsstaat weiß bezweifelt hin, ob der als militärische Ausnahmeklausur bestehet, und ob die polizeiliche Gewalt auf den Militärbeschäftigten übergegangen war. Nachdem war Herr von Rendell verpflichtet, den Anordnungen des Militärbeschäftigten zu folgen. Es war für ihn als Landrat die erste Pflicht, für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Es war seine gegebene Pflicht, an der Bürgermeister Gendarmerie anzuhören. Diese Maßnahme hat er trotzdem, um ein Übergreifen der Künsten und Überfälle zu verhindern. Von der Einsetzung des Panzerzuges hat Herr von Rendell erst später erfahren.

Herr von Rendell ist dann in den ehemaligen Kaiserhof versteckt worden. Am 20. April 1920 hat er den Regierungskräften ein beschlussloses Unterstehen seines Verhaltens erfuhr. Eine Unterstellung oder ein Disziplinarverfahren ist jedoch niemals eingeleitet worden. (Hört, hört, rechts.) Herr von Rendell ist in dieser Beziehung bis heute noch nie eine Reaktion. (Raden lacht.)

Am 21. Juli 1921 wurde Herr von Rendell vom preußischen Finanzminister nachberichtigend der Regierung Stettin überwiesen. (Generaldirektor hört, hört, rechts.) Er hat diese Amtshand nicht annehmen wollen, weil er damals Frank war. Er hat jedoch diese Verzettelung darum auslassen müssen, dass ihm die preußische Staatsregierung wieder im offenen Staatsdienst vernehmen wollte. Diese Ausschaltung wird durch die Tatsache unterstützt, dass Herr von Rendell im März 1922 zum Regierungsrat in Hadersleben ernannt werden sollte. Der preußische Finanz- und preußische Finanzminister unterschrieb diesen Entschluss, wurde aber nicht mehr abgesetzt, da Herr von Rendell inzwischen um seine Entlassung aus dem Staatsdienst gebeten hatte.

Das der Tatsache, dass die preußische Staatsregierung von einem Unterstellungsversuch gegen von Rendell abgesehen hat und ihn wieder in den Staatsdienst aufzunehmen wollte, nach der Schlußregierung gegen seinen Willen, kann ein Verhalten nicht so beweisen hat, das sie eine wesentliche Verzettelung in den Staats-

ten, Weinen, Sonnenblumen und Schildpadden und verschiedene Gerüte. Ein Teil der gefundenen Gefäße war vollständig erhalten. Außerdem zeigten sich auf den Fundstelle Reste von Siedlungen aus spätbronzezeitlicher bis frühdeutscher Zeit.

* Dörlsberg a. S. Löblich verunglimmt. Im Rahmen wurde bei einer Reparaturarbeit an einem Windradmotor (Wasserwerk) der 15 Jahre alte Sohn des Klempnermeisters Friedrich von einer Eisenstange so schwer getroffen, dass der Tod sofort eintrat. Beim Verbinden des Drahtes, das zum Abschleifen des Windrads dient, riss infolge des herabfallenden Windes die Stelle, durch die das Windrad zum Stehen gebracht wird. Das Rad kam los, riss in Bewegung, wobei der junge Mann durch die rotierende Hebeleinstellung erfasst und zwischen die Zähne und die eisernen Zähne gerammt wurde. Es wurde ihm ein Arm ausgerissen und der Brustkasten eingedrückt.

* München. Schwerer Blutfluss infolge eines Blutkreislaufs. Gestern abend kam es hier zwischen den Kleiderkörben eines Hauses zu Schlägereien, bei denen ein Arbeiter getötet wurde, ein Mann eine schwere Bauchverletzung erhielt und eine Frau der Schädel gebrochen wurde. Die Polizei mußte mit 10 Waffen eingreifen. Mehrere Personen wurden verhaftet.

* Warschau. Die Angelegenheit des "Millionen-erben" Wohl Ganghammer, die nicht nur in Georgiwalde, wo Ganghammer zu Hause ist, sondern auch darüber hinaus infolge ihrer Eigenart erhebliches Aufsehen verursachte, ist allem Anschein nach als nichts anderes als ein großer Bluff aufzufassen, den entweder Ganghammer selbst initiiert hat oder der mit ihm in Szene gesetzt worden ist. Wie uns jetzt aus Warschau berichtet wird, hat nämlich das amerikanische Konsulat in Wien, von dem die Ganghammer als Geben beglaubigten Dokumente herkamen sollen, keinerlei Kenntnis von der ganzen Sache. Und sie von der Ab-

wehr für anderthalb Jahren. Was den Staatlichen Wohl abweist, so sehr ist, doch der jetzige Reichsinnenminister stimmt doch nach dem Urteil bei Oberst Gabosius für Wohl ein. (Herr Gabosius und zwar nur an dem Ende, was dafür zu denken, dass er durch seine Sichtung des Kreis Königsberg vor schweren Strafen bewahrt hat. (Raden und Reiterlich rechts.) Gern von Rendell hat den Rücktritt Wohl jetzt ausführlich verurteilt. Gern von Rendell bei Jahren von den verschiedenen Organisationen angesprochen worden, er will Wohl glauben von ihnen die sines Seit auf keinen Fall unterbringen.

Rendell hat jedoch in weitgehendem Maße seine Mietkranfreiheit gegeben. (Raden lacht.) Er hat auch Rendell ausgenommen und jährlinge Miete abweichen. (Hört, hört und Reiterlich rechts.) Herr v. Rendell war es persönlich fast unmöglich, so um diese Sache zu kämpfen. Der Verband "Olympia" in Herrn von Rendell war aus dem Reich bekannt. Es ist möglich, dass er Oberst von Rendell auch etwas wichtig ist. (Wohl kennengelernt hat.

Wie Herr von Rendell festgestellt hat, auf Grund der Einschätzungen auf seinem Gut ist Herr von Rendell einmal während seiner Dienstzeit einen Tag auf dem Gut gesessen. Um darüber in die "Olympia" erk am 12. Mai 1920 verboten worden. Im Jahre 1920 war der Jungdeutschlandbund auf dem Gut untergebracht. Dieser unpolitische Verein hat in seiner Freizeit etwas mit der verbotenen "Olympia" zu tun. Militärische Ausbildung haben nicht stattgefunden. Auch keine militärischen Schießübungen. (Wohl der Kaiser unterbrochen mich, rief er: Ja, meine Herren, bei Ihnen ist das Urtiel schon gesprungen. Ich betrachte Ihre Einschätzungen als eine Unzulänglichkeit. (Den Rang, so weiß meine Pflicht zu tun. (Reichsstaat Rendell bei den Regierungskräften, kann ich den Generalen?))

Auch nach der Amtseinführung des Reichswehrministers ist es einem Offizier erlaubt, während seines Urlaubs an sportlicher und turnerlicher Erziehung mitzumachen. Die Schatzkanzler, als habe Herr von Rendell eine Abteilung selbst geführt, bestätigte Herr von Rendell. Bei dem Reichstag, der ja dem Übereinkommen der Reichsverbündeter zu dem Mitglied des Jungdeutschen Ordens Trebbow geführt hat, hat Herr von Rendell nicht mitgewirkt.

Die Beziehungen zu Trebbow sind abgebrochen worden, weil dieser vertrauliche Dinge verraten hat. Ich bestreite aber, dass es bei diesen Dingen nicht um militärische Betriebsbedürfnisse, ihre Bekämpfung oder irgendwelche militärische Handlungen handelt. Der Reichsstaat bestätigt, dass er auf dieser Grundlage noch genauer militärische Prüfung haben müsse, dass Vorwürfe gegen Herrn von Rendell wegen bloß rechtswidriger Verhältnisse in der Voraussetzung nicht berechtigt sind.

Verbalisch wolle er bemerken, in Herrn von Rendell einen Mann kennengelernt zu haben, der kein böser willkürnder Unterbrechungen lässt.

Der Kaiser bestätigt zum Schluß, dass es die Tätigkeit nach der neuen Regierung nur auf dem Boden der Beziehung beweisen werde. Nach den Versprechungen mit Herrn von Rendell habe er die Überzeugungen einen treuen Helfer gefunden, habe er die Überzeugungen einen treuen Helfer gefunden. (Schäfer lacht bei den Regierungskräften, kann ich den Generalen?))

General nimmt das Wort.

Innenminister von Rendell.

Er erklärt, es widerstrebe ihm, von seiner Position zu trennen. Es widerstrebe ihm auch, zu glauben, dass ein Mitglied des Hauses ihm die Verleihung seiner Ehrenbürgerschaft entzogen würde. (Schäfer und Reiterlich rechts.) Doch wenn die Beziehungen nicht um militärische Betriebsbedürfnisse, ihre Bekämpfung oder irgendwelche militärische Handlungen handeln. Der Reichsstaat bestätigt, dass er auf dieser Grundlage noch genauer militärische Prüfung haben müsse, dass Vorwürfe gegen Herrn von Rendell wegen bloß rechtswidriger Verhältnisse in der Voraussetzung nicht berechtigt sind.

Summa Schluss erklärt der Minister, er werde alles tun, um ein vertrauliches Wissen zu ermöglichen. (Schäfer, Reiterlich bei den Reg.-Kärt.)

Die Stunde dazwischen noch zwei)

Abstimmung über die Mietkrananträge.

Berlin. (Kunstpreis.) Das demokratische Mietkranproblem wurde mit 217 Stimmen gegen 161 Stimmen bei 1 Enthaltung abgelehnt.

Die sozialdemokratischen und kommunistischen Mietkrananträge werden darauf mit 218 Stimmen gegen 163 Stimmen bei 1 Enthaltung abgelehnt.

wehr" an die amerikanische Vertretungsbörde in Wien gerichtetes Schreiben erhielt die Zeitung die nichts- und doch vielzogene Auskunft, "dass bislang kein einziges Bericht vorliegt, ob ein Herr Ganghammer in Amerika verschieden ist und ob er Ganghammer in Europa zu einem Leben einlebt. Nach einer ganzen Lebensaufstellung werde er selbstverständlich zu seinem Ende stehen und er erachte es als seine besondere Pflicht, für den Schutz und das Unrecht der deutschen Republik zu sorgen. (Wiederholung bei den Reg.-Kärt.) Die Worte des Herrn Reichsstaates an meine persönliche Ehre habe ich meinen Beifall.

Zum Schluss erklärt der Minister, er werde alles tun, um ein vertrauliches Wissen zu ermöglichen. (Schäfer, Reiterlich bei den Reg.-Kärt.)

Die Stunde dazwischen noch zwei)

Gemeinschafts.

Der Herrschaftsstätte. Dass es in unserer nächsten Zeit immer noch Menschen mit Gemüth gibt, beweist folgendes klassisches Heimatgesuch in einer kleinen Gedichtform: "Ein Gedigen Jungen Mann wünscht gerne zum ersten mal mit einer Dame Witwe mit einem Kinde ausgesetzt, zum baldigen Ehestand oder Heirat; Am lieben Einheitsrat im Geschäfte Landsweiter oder Fabrikanten; ich bin Witte Bierziger lebt häuslich Sparjam freudlich und Teme mich nach ein gemütlich Dern. Die jungen Damen mögen sich nicht lange Gedanken hier geh' um bessere Ehen." Die jungen Damen werden sich wohl bedenken, diesem gemütlichen Heimatforscher ihre Adresse zu geben, denn der Bierzweier wäre nicht gerade angenehm. Über vielleicht finden sich einige, die die deutsche Sprache leichter verstehen können zu über seine Briefe förmlich anfertigen wollen.